



Verhandlungen der k. k. geologischen Reichsanstalt.

Sitzung am 18. Februar 1873.

Inhalt: Eingesendete Mittheilungen: A. Petz. Die Maritza-Thalbahn. — Vorträge: G. Tschermak. Die Zone der ältesten Schiefer am Semmerling. — F. Foetterle. Das Erzvorkommen bei Ferrière in der Provinz Piacenza. — O. Feistmantel. Ueber die innige Beziehung der Steinkohlen- und Permformation in Böhmen. — Vermischte Notizen: Professor Sedgwick †. — Dr. Ewald Becker †. — Ein neuer Vulkan in Chli. — Mastodontenfunde im Wrangel-Land. — Kohlenlager im Thian-schan bei Turfan. — Literaturnotizen: A. Schmidt, H. v. Asten, D. Brauns, Dr. A. Kenngott, H. Kravogl, A. Stein, G. v. Rath, A. Böhm. — Einsendungen für die Bibliothek.

NB. Die Autoren sind für den Inhalt ihrer Mittheilungen verantwortlich.

Eingesendete Mittheilungen.

Petz Anton. Die Maritza-Thal-Bahn, — geologische Profile aus der europäischen Türkei (Auszug aus einem Schreiben an Herrn Dr. Ami Boué d. d. Kadykiöj bei Philippopel, 6. Febr. 1873.)

„Ich bin jetzt zwischen Filibi und Tatar-Pazardjik, allein in Kadykiöj, zu Weihnachten ist die Schienenlage bis Philippopel gekommen. Morgen 7. Febr. soll die Bahn bis Pazardjik fertig (fahrbar) werden. Eröffnet ist die Linie Dedcac-Adrianopel-Philippopel und bis 15. Febr. soll die Eröffnung bis Tatar-Pazardjik stattfinden.

„Heute erlaube ich mir, Ihnen Profile über drei Excursionen zu senden, will Ihnen aber nächstens noch eine Kartenskizze nebst einem Versuch, diese geologisch zu coloriren, sowie einige Notizen und kleinere Profile über die einzelnen Ausflüge und von diesen mitgebrachte Gegenstände senden.“

Die Profile die uns Herr Dr. Boué freundlichst übergab, wurden, wie Herr Petz in seinem Schreiben weiter mittheilt, von ihm gemeinsam mit den Herren Ingenieuren Bachofen und Prosek, welche dieselben nach Aneroid-Messungen zeichneten, und eine detaillirte Karte zusammenstellen, gemacht. Ihm selbst fallen dabei die geologischen Beobachtungen zu.

„Eine grössere Excursion“ fährt er dann fort, „die wir gemacht haben, ging von Almali über Tschirpan, Eski-Sagra, Kyzanlik, Kalofer und auf der neuen Strasse gegen Philippopel, dann am linken Mariza-Ufer zurtück nach Jeni-Mahale und Almalic. Auf dieser Excursion hatte ich Gelegenheit, die Nord- und Westgrenzen des tertiären Meeres im Mariza-Thal kennen zu lernen. Von meinem jetzigen Wohnsitz Kadykiöj und Tekira (auf der Kiepert'schen Karte Tekirköi, statt am rechten, am linken Mariza-Ufer gezeichnet) habe ich allein kleine Ausflüge in die

Rhodope gemacht. Die Trachyte (fast alle Quarztrachyte, Rhyolithe) sind hier um das Wätschja- oder Kritschma-Thal mehr verbreitet als sie die Hochstetter'sche Karte angibt. Der Karlyk deresi ist ein Nebenfluss der Wätschja oder Kritschma, die in mehreren Armen zwischen Tekira und Kadykiöj in die Mariza einmündet. Der grösste oder Hauptarm geht am Kadykiöj vorbei und hat hier eine Eisenbahnbrücke von 70 Meter Spannweite.“

Vorträge.

6. Tschermak. Die Zone der älteren Schiefer am Semmering.

Die stratigraphische Gliederung der östlich vom Semmering entwickelten Schichtenreihe ist noch nicht vollständig gelungen und man ist oft genöthigt, die Schlüsse vorläufig auf die petrographische Beschaffenheit zu basiren. Die Kenntniss jener Schiefergesteine möchte aber nicht nur aus diesem Grunde von Interesse sein, sondern auch wegen der hier zu lösenden genetischen Fragen wichtig erscheinen. Die alpinen Gesteine der älteren Sedimente versprechen nach allem was ich davon kenne, viel über die Bildungsweise der krystallinischen Schiefer zu lehren und eine vergleichende Untersuchung dürfte eine lohnende, wenn auch schwierige Aufgabe sein. Wenn es gestattet ist, zuerst auf ein von Wien aus leicht erreichbares Terrain hinzuweisen, darf ich diesmal einen Durchschnitt besprechen, der sich in einer durch den Sonnenwendstein beiläufig nordstüdlich gezogenen Linie ergibt.

Der gedachte Durchschnitt beginnt in der Nähe des Thalhofes bei Reichenau und trifft zuerst die Kalkmasse des Saurüssel und die darunter nördlich einfallenden Werfener Schiefer. Im Liegenden der letzteren folgt ein Complex von Sandsteinen und Schiefern mit Spuren von Eisenspath. Sie repräsentiren die Sideritzone, welche im Liegenden des Werfener Schiefers in den angränzenden Theilen der Steiermark von Stur im Zusammenhange nachgewiesen ist, und welcher westlich von dem Durchschnitt die Erzvorkommen von Grossau und östlich jene am Grillenberg zugehören. Zu diesem Complex gehört wohl auch der poröse und mergelige gelbe Kalk bei Reichenau. Weiter unterhalb am Bache wurden durch den Bau des Canales der Wasserleitung schwarze kalkige Schiefer blosgelegt. Der Durchschnitt trifft in der Nähe des Payerbacher Viaductes an beiden Abhängen des Thales ein Gestein, das noch wenig bekannt ist und welches dem grünen Schiefer gleicht, der im Oberhalbstein in der Schweiz entwickelt ist. Das Gestein enthält wie dieser Epidot und Calcit, und accessorisch mehrere andere Minerale. Weiter stüdlich folgen dünnplattige graue Schiefer. Im Bayerbachgraben ist eine Einlagerung von Quarzfels und sind geringe Mengen von grünem Schiefer zu beobachten. Der Rücken, welchen die Linie nun schneidet, hat eine mannigfache Zusammensetzung. Sandsteine und Schiefer bilden die Hauptmasse, doch zeigen sie vielfach eine krystallinische Textur und es erscheint dann Quarz, Feldspath und Glimmer deutlich gesondert. Manches lässt sich mit dem vergleichen, was von Theobald in Graubündten als Casanna-schiefer bezeichnet wurde, woraus aber nichts weiter folgt als die bisher noch zu wenig betonte Aehnlichkeit der älteren alpinen Sedimentbildun-